

Simon Meier

Beleidigungen

Essener Studien  
zur Semiotik und Kommunikationsforschung

Herausgegeben von  
Achim Eschbach, Jens Loenhoff und  
H. Walter Schmitz

Band 20

Essener Studien zur Semiotik und Kommunikationsforschung

Band 20

**Simon Meier**

**Beleidigungen**

Eine Untersuchung über Ehre und Ehrverletzung  
in der Alltagskommunikation

Shaker Verlag  
Aachen 2007

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2007

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8322-6265-5

ISSN 1439-4162

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: [www.shaker.de](http://www.shaker.de) • E-Mail: [info@shaker.de](mailto:info@shaker.de)

# Vorwort

Die Beleidigung ist ein alltägliches Phänomen – mit je nach Fall ganz unterschiedlich gravierenden Folgen, die vom Schmollen des Beleidigten über die Beendigung von Beziehungen, Gerichtsprozesse und Duelle bis hin zu Mord und Totschlag reichen können. Es verwundert daher nicht, dass die Beleidigung häufig das Interesse von Linguisten und Juristen, Psychologen, Soziologen und Sozialanthropologen, aber auch von Historikern gefunden hat. Sie alle haben sich der Beleidigung jedoch zu eigenen Zwecken und aus eigener disziplinspezifischer Perspektive genähert, meist mit einer extrakommunikativen Betrachtungsweise, in der die Merkmale der vermeintlich beleidigenden Äußerung neben Normen und Kategorien involvierter Personen ins Zentrum gerückt werden. Gegenstand der Untersuchung wird auf diese Weise die Beleidigung als Produkt, als in der Welt vorfindbares Objekt, von dem der Jurist z.B. sagt, es handele sich dabei um einen strafbaren, rechtswidrigen Angriff auf die Ehre eines anderen durch vorsätzliche Kundgabe der Nichtachtung oder Missachtung.

Jedoch machen nicht erst die bekannten Schwierigkeiten in Beleidigungsprozessen etwa darauf aufmerksam, dass und wie die allein auf Vorsatz und Äußerungsform rekurrierenden Bestimmungen von Beleidigungen scheitern müssen. Schon die Alltagserfahrung weist darauf hin, in welchem Maße es von Einschätzungen und Reaktionen auch des Angegriffenen abhängt, ob und von wem das Geschehene als Beleidigung aufgefasst wird. Entsprechend sagt man auch, jemand »fühle sich beleidigt« und jemand »sei leicht / schnell beleidigt«.

Wenn also Simon Meier den systematischen Ausgangspunkt seiner kommunikationswissenschaftlichen Untersuchung in die Frage fasst, wie denn Beleidigungen, die er als Ehrverletzungen verstehen möchte, als kommunikatives Geschehen beschrieben werden können, so macht er statt des Produktes die Beleidigung als kommunikativen Prozess zu seinem Untersuchungsgegenstand. Und da er Kommunikation als eine Interaktion, als eine Gemeinschaftshandlung mit gesetzten Zielen und Zwecken begreift, ergibt sich für ihn schon daraus die Notwendigkeit, seine Untersuchung über die vermeintlich beleidigende Äußerung hinaus auszudehnen und nach den Bedingungen Ausschau zu halten, die erst zu einer Beurteilung eines Ereignisses als Beleidigung führen. Dabei stellt sich schnell heraus, dass nicht ohne Bezug auf den Begriff der Ehre die Beledi-

gung als wohlumgrenzter Gegenstandsbereich bestimmt werden kann und dass es daher vor einer weiteren kommunikationswissenschaftlichen Behandlung der Fragestellung einer detaillierten Bestimmung des Begriffs der Ehre bedarf.

Erst im Anschluss an diese Vorarbeiten nimmt Simon Meier die Entwicklung der kommunikationstheoretischen Grundlagen gemäß den zuvor sorgfältig hergeleiteten und bestimmten Anforderungen vor: Neben der eigenen Orientierung am Eindrucksmodell der Kommunikation geht es hier vor allem um die Erarbeitung eines Begriffs interaktiver Sinnkonstitution, der es schließlich erlauben soll, Beleidigungen als Prozesse solcher interaktiver Sinnkonstitution aufzufassen, und dann abschließend um eine zusammenfassende Darstellung der bis hierhin entwickelten Theorie der Beleidigung in Form eines Verlaufsschemas von Beleidigungssequenzen.

Fast die gesamte zweite Hälfte seiner Studie widmet Simon Meier der Empirie der Beleidigung, um hier die charakteristischen Merkmale zu erarbeiten, die zu Prozessen interaktiver Sinnkonstitution im Falle von Beleidigungen gehören, und zwar gegliedert nach den Merkmalen der Beteiligten und der Kommunikationsebenen, den Merkmalen der charakteristischen Handlungen und der Handlungskontexte, den Merkmalen der so genannten psychologischen Voraussetzungen, also den Fähigkeiten, die die Beteiligten mitbringen und einbringen müssen, um überhaupt Prozesse der Beleidigung realisieren zu können, und schließlich den Merkmalen der so genannten äußeren Einflussfaktoren, zu denen der Einfluss des Publikum sowie die Einflüsse eventueller Institutionalisierungen gehören. Das Besondere dieses empirischen Teils der Untersuchung liegt darin, dass Simon Meier aus guten Gründen und mit überlegter und wohlbe gründeter Methode allein Fälle von Beleidigungen näher betrachtet und sehr findig und erfolgreich interpretiert, die er in der Literatur vorgefunden hat. Dabei weiß er nicht nur zu beeindrucken durch die Vielfalt und Reichhaltigkeit seiner Beispiele, sondern ebenfalls durch die Strenge und Begründetheit seiner Interpretationen, die den Leser bis in alle Details zu überzeugen und zugleich die Merkmale von Beleidigungen bis auf mikroanalytische Niveaus zu veranschaulichen und zu plausibilisieren vermögen.

Mit seiner vollkommen eigenständigen, höchst kreativen und insbesondere strengsten Anforderungen wissenschaftlichen Arbeitens genügenden Untersuchung hat Simon Meier erstmalig eine kommunikationswissenschaftliche Theorie der Beleidigung vorgelegt, die dem Forschungsstand wie allen anderen Ansprüchen auf überzeugende Weise zu genügen weiß. Diese Theorie ist darüber

hinaus hinreichend differenziert und spezifiziert in ihren Aussagen und Aussagezusammenhängen; sie ist empirisch gestützt und zeigt sich den unterschiedlichsten Beispielen gegenüber als aussagekräftig, unterscheidungs- und erklärungsfähig. Damit ist der hiermit vorgelegte Band der Essener Studien erneut ein höchst wünschenswerter innovativer Beitrag zur aktuellen kommunikationswissenschaftlichen Forschung.

Essen, im Mai 2007

H. Walter Schmitz



# Inhalt

VORWORT VON H. WALTER SCHMITZ .....	V
EINLEITUNG .....	I
I HINFÜHRUNG ZUM UNTERSUCHUNGSGEGENSTAND .....	5
1.1 Definition und Eingrenzung .....	5
1.2 Methodologische Vorbemerkung .....	7
1.3 Literaturüberblick .....	9
1.3.1 Rechtswissenschaft .....	9
1.3.2 Psychologie .....	10
1.3.3 Linguistik .....	12
1.3.4 Soziologie und Interaktionsforschung .....	15
1.3.5 Sozialanthropologie und Geschichtswissenschaften .....	17
1.4 Zusammenfassung .....	19
2 DER GEGENSTAND VON BELEIDIGUNGEN: DIE EHRE .....	21
2.1 Ehre – ein Fall für den Historiker? .....	21
2.2 Ehre als Achtungsanspruch .....	23
2.3 Inhaltliche Bestimmung: Der Aspekt der Zugehörigkeit .....	26
3 KOMMUNIKATIONSTHEORETISCHE GRUNDLAGEN .....	31
3.1 Vorbemerkung .....	31
3.2 Ein Eindrucksmodell der Kommunikation .....	31
3.2.1 Exkurs: Konflikte und Kommunikation .....	36
3.3 Interaktive Sinnkonstitution .....	38
3.3.1 Der Sinnbegriff bei Schütz .....	39
3.3.2 Die Verlagerung des Sinnes nach Außen .....	42
3.4 Beleidigungen als Prozesse der interaktiven Sinnkonstitution .....	45
3.4.1 Die ›Vollzugswirklichkeit‹ der Ehre .....	45
3.4.2 Die konstitutive Funktion der Reaktion .....	48

4 ZUSAMMENFASSUNG: EIN VERLAUFSSCHEMA.....	51
5 EMPIRISCHER TEIL .....	55
5.1 Zur Methode .....	55
5.1.1 Das empirische Material.....	55
5.1.2 Ein heuristisches Instrument: Batesons Konzept der Schismogenese... 57	
5.2 Die Beteiligten und die Kommunikationsebenen .....	59
5.2.1 Die Beteiligten .....	59
5.2.2 Die Kommunikationsebenen.....	63
5.3 Handlungen und Kontexte.....	73
5.3.1 Charakteristische Handlungen.....	73
5.3.2 Kontexte: Hintergrunderwartungen.....	85
5.4 Psychologische Voraussetzungen .....	90
5.4.1 Soziale Identität und Perspektivenübernahme.....	90
5.4.2 Die Attribution der Beleidigungsabsicht .....	93
5.5 Äußere Einflussfaktoren .....	98
5.5.1 Der Einfluss des Publikums.....	98
5.5.2 Institutionalisierungen.....	102
6 FAZIT .....	107
LITERATUR.....	113
I. Literarische Quellen.....	113
II. Sekundärliteratur .....	114
ANHANG: BEISPIELVERZEICHNIS .....	125
DANKSAGUNG .....	127
ÜBER DEN AUTOR.....	129